

## ***Momente der Anti-AKW-Bewegung in Norddeutschland.***

### ***Dokumente aus erster Hand***

#### **Zielsetzung der Ausstellung:**

das Zeigen der vielfältigen, jahrzehntelangen, kritischen Haltungen gegenüber der Atomenergie in der norddeutschen Anti-AKW-Bewegung und der reichhaltigen Palette von Widerständigkeit dagegen: Aktionen, Interventionen, phantasievolle Einsprüche, Handlungen, Eingriffe.

Vor dem aktuellen Hintergrund von Fukushima, 25 Jahre Tschernobyl, 32 Jahre Harrisburg wachsen Furcht vor und Widerstand gegen Stromgewinnung durch Atomenergie, gleichzeitig erstarken die Stimmen, die alternative Energiequellen umfassend zu nutzen und auszubauen mit dem Ziel einer Energiewende.

Zentral sind neben den Inhalten, Zielsetzungen und Strategien der norddeutschen Anti-AKW-Bewegung auch die individuellen Einstellungen und die Geschichte ihrer Veränderungen. Mündliche Berichte von Zeitgenossen (TeilnehmerInnen der Geschichte der Anti-AKW-Bewegung) - „oral history“ - erzählte Geschichte per Tonband / Film -, sind hier eine bedeutende Quelle.

Es geht um ein **Sichtbarmachen privater Sammlungen** von Akteur/innen der Anti-Atombewegung. Ausgegangen wird von dem umfangreichen Materialschatz der BI-Mitglieder Antje und Dieter Kröger, Brokdorf-AktivistInnen der ersten Stunde. Diese Sammlung kann ergänzt und erweitert werden, wobei an private und andere Archive gedacht ist. Eben dieser Ausgangspunkt Privatarchiv ist relevant: einen eigenen Gedächtnisspeicher anlegen, um sich der Momente des individuellen Selbst im gesellschaftlichen (Konflikt)-Feld zu versichern sowie der solidarischen Kollaborationen.

Wir denken, dieser Ansatz findet gerade im Altonaer Museum

ein gutes Zuhause, da er dem Prinzip der Partizipation an Geschichtsschreibung und gesellschaftlicher Teilhabe folgt.

Die Präsentation wirft aus sich heraus die Frage danach auf, wieweit der Natureingriff des Menschen gehen darf, nach Grenzen des Wachstums und der ethischen Verantwortbarkeit von Technik, deren Spuren weit in die Zukunft hineinreichen und das Leben künftiger Generationen nachhaltig bestimmen wird?

### **Fokus der Ausstellung:**

Denkbar ist der legendäre 28. Februar 1981 (ca. 120.000 Menschen demonstrierten damals in der Wilstermarsch) als Präsentationszentrum. Brockdorf wurde zum Synonym für die norddeutsche Anti-AKW-Bewegung. Als Erlebnis hat er sich tief ins individuelle und kollektive Gedächtnis eingeschrieben. Der Blick der Ausstellung führt von heute aus auf dieses Symbol und auf die Problemfelder / Faktoren, welche Umstände dazu führten und sich seitdem ereigneten.

Angedacht ist, eine "Ausstellung in Folge" zu entwickeln, eine work-in-progress-Präsentation – das heißt: diese Ausstellung so anzulegen, dass sie noch anwachsen kann bzw. soll - ein prozessuales Projekt also. Wir begreifen diese Ausstellung als einen ersten Schritt, sie kann während der Präsentation anwachsen-und ergänzt werden, und es können und sollten weitere Ausstellungen folgen. Der Vorteil dieser Methode liegt auf der Hand: denn so muss die "Ausstellung in Folge" nicht ALLE Aspekte sofort präsentieren, sondern kann die Thematik von verschiedenen Perspektiven aus zeigen und jeweils aktualisiert präsentieren. Eine solche Methode ist von Vorteil auch insofern, dass das Netzwerk der Ausstellungskollaboration mit jeder Folgepräsentation anwächst. Das wird sowohl die Qualität der Inhalte begünstigen, wie die Beteiligung an der Ausstellung verbreitern.

### **Zielgruppen der Ausstellung:**

Schüler/innen, Studierende, Mitte der Gesellschaft.

Vier Generationen von Atomstromgegnern werden in der Ausstellung sichtbar. Intergenerative Verbindungen zu kreieren, ist zentrales Anliegen der Ausstellungsgestaltung. Ebenso ein interkultureller Diskurs in und durch die Ausstellung:

gedacht ist an die Beteiligung von Schul- und anderen Gruppen mit multiethnischen Herkünften.

Veranstaltungen zu den unterschiedlichsten Aspekten der Gefahren von Atomkraft, zu den Alternativen, zu individuellen Verhaltensänderungen, zur Geschichte des Energiehungerers usw. usf. sollen in räumlich und zeitlicher Nähe zur musealen Ausstellung von den unterschiedlichsten Akteuren in eigener Verantwortung durchgeführt werden und so ein produktives Spannungsfeld erzeugen. Ziel ist die Vernetzung in freier Assoziation ohne dies zugleich zur Voraussetzung zu machen. Die Akteure außerhalb des Museum handeln in eigener Verantwortung.

Atomenergie-kritische Menschen, die es schon lange sind und solche, die es jetzt erst wurden. Historisch Interessierte. Ausstellungstexte sind deutsch, englisch, ggf. türkisch: Ein Versuch, die bisherigen Museumszielgruppen zu erweitern.

## **Austellungsobjekte**

Transparente  
Polizeiausrüstungsgegenstände  
Büchertisch  
DemonstrantIn  
„Atommüll“-Tonnen  
Talar Pastor Christian Arndt

Plakate, Flyer, Fotos etc.

aus der Sammlung Kröger:

-Originalplakate 1980 (bisher 30)

- Fotos:

Brokdorf-Demonstrationen, vor und im Gericht zu Brokdorfprozessen.

-Flugblätter: ca. 200

-Filmmaterial, Videoberichte mit Berichten von Demonstrierenden.

-Musik:

Langspielplatte mit Anti-AKW-Liedern

-Studien:

von „Ärzte gegen Atomkraft“ oder „Und es strahlt doch“ aus dem Archiv Physik-/Geowissenschaften. „Symbol Brokdorf“,

2001, Universität Flensburg.

**Kooperationen:**

Bürger Initiativen, Archive und Sammlungen wie Gorleben Archiv, Pan Foto Günter Zint etc., Videogruppen z.B. mpz (Medienpädagogik Zentrum Hamburg)